

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Er scheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich, kostet
für das halbe Jahr 6 fl.,
das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 8. B.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redacteur u. Eigen-
thümer
Th. Steinhäuser.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhäuser'schen Buch-
druckerei angenommen; für
den Postboten die ersten M-
Zeiler's Annoncen-Bu-
reau, Künigl. Hof, Nr. 60;
für Wien die Annoncen-
Bureau Alois Oppel
Wollzeile 22, u. Ha-
sensteink Vogler's Aus-
land: Haasenstein & Vogler
in Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel u. Paris.
Das einmalige Einrücken
einer spaltigen Gar-
mondzeile kostet 7 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr. 8. B. Regel der Stem-
pelgebühr 4 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn J. O. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Vajárschely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schnell, Lehrer, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 207. Hermannstadt, Montag am 31. August 1868

Einladung zur Pränumeration

für den Monat September:
in loco: 1 fl. mit Postzusendung für Auswärtige: 1 fl. 34 kr.
September bis Ende Dezember:
4 fl. 5 fl. 34 kr.
Hermannstadt, 31. August 1868.
Redaktion und Verlag.

Amtliches.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers des Innern verleihe ich dem siebenbürgischen Gubernial-Sekretär Samuel Porutiu kostenfrei den Titel eines k. Rathes und im Oremium des Guberniums Sitz- und Stimmrecht.
Jichl, 23. August 1868.
Franz Joseph m. p.
Baron Bela Wenckheim m. p.

Se. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung Uo. Larenburg 10. August d. J. die Ministerial-Sekretäre Johann Kobrüller und Anton Pösch zu Sekretärsstellen; — Ignaz Ristó, Dr. Anton Gerley, Joseph Tarkovits und Dr. Stephan Loldy zu Ministerial-Sekretären beim königl. ungarischen Finanzministerium zu ernennen geruht.

Politische Uebersicht.

Wien, 27. August. Die die „Debatte“ heute wissen will, „ist man maßgebenden Orts von dem ursprünglichen Plane, nach welchem die einzelnen parlamentarischen Körperschaften, Landtag, Reichsrath und Delegationen, sich in der Thätigkeit hätten ablösen sollen, abgekommen, und dürfen die Delegationen demnach nicht erst, nachdem der Reichsrath das Webrrecht erledigt haben wird, wie es hieß, sondern früher schon, und zwar nach Best einberufen werden und wahrscheinlich mit dem Reichsrath und Reichstage zu gleicher Zeit zu tagen berufen sein.“ Einer Mittheilung des „Naplo“ zufolge hätte das in beiden Häusern des ungarischen Reichstages beschlossene Rekrutierungs-Gesetz bereits die allerhöchste Erlaubnis erlangt, und sollen, obgleich die Promulgation des Gesetzes, da der Reichstag vertagt ist, augenblicklich nicht erfolgen kann, die Vorarbeiten zur Rekrutierung vor der amtlichen Verlautbarung im Sinne des neuen Gesetzes durch die betreffenden Municipalbehörden in Angriff genommen werden.

Sowohl im mährischen als auch im böhmischen Landtage werden die Unterzeichner der Deklaration zum Erscheinen im Landtage aufgefordert werden, und erst wenn sie, was vorauszusetzen, binnen achtzig Tagen nicht der Aufforderung nicht entsprechen, sollen die Mandate der ezechischen Delegationen als erloschen betrachtet werden. Inzwischen scheint das Ministerium jetzt Beschlüsse über die fernere zu beobachtende Taktik zu fassen. Nicht ganz ohne Zusammenhang damit ist die Berathung über ein weiteres Vorgehen gegen die liberale Opposition. Es scheint, daß das Ministerium sich nun auch in dieser Richtung zu einiger Energie aufraffen wird. Wie wäre es auch zu rechtfertigen, wenn man die Verfassungsfeinde un-

gleichartig behandeln wollte? Die mährische Deklaration beweist in direktester Weise die Solidarität der böhmisches und der ezechischen Partei.

In der Politik herrscht trotz der alarmirenden Zeitungsartikel eine durchaus friedliche Stimmung. So wird halbamtlich von Berlin mit dem Zusätze gemeldet, daß Graf Bismarck vor dem 1. Oktober nicht nach Berlin zurückkehren werde. Ob diese Mittheilung vor oder nach dem Pferdefuß abgesehen wurde; ob Herr v. Bismarck als Privatmann oder an die Spitze der Bundesgeschäfte nach Berlin kommt, darüber wird nichts mitgeteilt, von Paris aber wird mitgeteilt, Lord Stanley habe in Augen vom Fürsten Gortschakoff eine Depesche erhalten, worin derselbe angeblich einen Kongreß und die allgemeine Entwaffnung in Vorschlag bringt. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, so wäre das auch gleichzeitig ein Beleg für die oben erwähnte friedliche Stimmung, die in der Politik herrschen soll. Leider wird diese Friedensnachricht aber paralysirt durch geheimnißvolle Vorgänge im französischen Kriegsministerium. Eine Pariser Korrespondenz der „R. Z.“ berichtet hierüber:

„Auf dem Kriegsministerium werden auf ausdrücklichen Befehl des Kriegsministers jetzt nur noch solche Personen zugelassen, die dort angestellt sind. Von dieser Maßregel ist Niemand ausgeschlossen, selbst die Generale und Obersten nicht. Die Direktoren und Bureauchefs darf man nur noch zwei Mal per Woche besuchen, nämlich an ihren Audienztagen, und dann wird man aber nur mit einem Briefe zugelassen, welcher zur Audienz ermächtigt. Diese Maßregeln wurden ergriffen, weil die Zahl der Personen, welche die Beamten besuchen und die theilweise kamen, um sich Rekrutements zu holen, sehr groß geworden war. Die Geheimnisse des Kriegsministers werden deshalb aber nicht besser gewahrt sein. Uebrigens hat derselbe auch nicht viel zu verbergen, da Jedermann weiß, daß Alles so hergerichtet ist, daß er binnen wenigen Tagen mit seiner ganzen Armee in's Feld rücken kann.“

Aus Kopenhagen vom 21. August melden die „Hamburger Nachr.“: „In diesen Tagen ist der Chef des Secretariats im königlichen Finanzministerium, Staatsrath Levy, welcher als spezieller königlicher Bevollmächtigter nach Berlin gereist war, um die Summe von etwas über 23 Millionen Thlr. als Rest der nach dem Wiener Friedensvertrage von Preußen als Antheil der Herzogthümer an der gemeinschaftlichen Staatsschuld der ehemaligen dänischen Gesamtmonarchie an Dänemark zu zahlenden Selbstsumme in Empfang zu nehmen, mit derselben in preussischen Staatspapieren hier angekommen. Die übrigen an der bekanntlich im Ganzen 29 Millionen betragenden Summe fehlenden circa 6 Millionen sind bereits früher in, wie wir glauben, dänischen Staatspapieren, welche die preussische Regierung gegen preussische bei Inhabern in den Herzogthümern eingetauscht hatte, an die hiesige Staatskasse ausgegahlt worden, so daß also dieser wichtige Artikel des Friedensvertrages nunmehr seine Ausführung gefunden hat.“

Die „Karlsruher Zeitung“ theilt den Loast mit, welchen der Kriegsminister General v. Beyer anlässlich des Verfassungsfestes auf ein großes, einziges, starkes deutsches Vaterland ausgebracht hat. Der Kriegsminister führte in seiner Rede zunächst aus, daß er ein guter Vaterland geworben, was ihm nicht schwer geworden sei, da er dabei nicht aufzuhören brauche, ein guter Preuße und guter Deutscher zu bleiben, denn es gebe keine preussischen Interessen, die nicht auch deutsche Interessen wären. Der Redner gedachte darauf dankbar der Gründer der Verfassung und wies abedann auf die Lücke hin, welche durch die Ereignisse des Jahres 1866 herbeigeführt und noch nicht ausgefüllt sei, indem der deutsche Bund besetzt wurde, ohne daß etwas befriedigendes Neues an dessen Stelle gesetzt sei. Der gegenwärtige Trinkspruch gelte der Beseitigung dieser Lücke auf dem allein heilbringenden Wege der Vereinigung mit unseren bereits geeinten dreißig Millionen norddeutscher Brüder. Der Redner schloß, in-

dem er es als seinen Beruf bezeichnete, an der Ausfüllung jener Lücke ebenso mitzuwirken, wie er bei der Erzeugung derselben durch aktive Theilnahme mitgewirkt habe.

Die Enthüllung des Polen-Denkmal in der Schweiz gibt dem ministeriellen „Morning Herald“ Veranlassung zu einer Betrachtung über Polens Schicksal. Er bedauert zwar, daß England in seiner Zeit nicht bemüht gewesen, die Theilung Polens zu verhindern, meint aber doch, daß die Polenfrage fortan von der Tagesordnung gestrichen sein müsse. „Niemand, der es mit Polen ehrlich meint, kann einen neuen Unabhängigkeitskampf derselben wünschen, da ein Erfolg nur im allgemeinen Kriegsbrande durch ganz Europa zu hoffen wäre und die Erhaltung des polnischen Reiches viele blutige Kämpfe kosten müßte. Die Arbeit von hundert Jahren kann nicht zerstört werden und die Söhne Polens, welche abermals die Fahne des Aufstandes erheben würden, müßten die schlimmsten Feinde des eigenen Vaterlandes genannt werden.“

„Daily Telegraph“ sieht zwar die Nachrichten aus Bulgarien nicht als unbedenklich an, macht aber doch gegen die Voraussetzung eines Krieges im Orient, an dem doch Rußland in erster Reihe theilhaftig sein müßte, in längerer Ausführung geltend, daß Kaiser Alexander wohl kaum in deutschen Vadeorten der Ruhe pflegen würde, wenn er im Sinne hätte die Türkei mit Krieg zu überziehen. Voraussetzlich werde der Karm in Bulgarien als ein bloßer Lärm wieder verhallen, denn, wenn auch Rußland seine Ausdehnung nach Süden fest im Auge behalte, so habe es doch die Lehre aus dem Krim-Kriege noch nicht vergessen, und ehe es durch Vollendung seines Eisenbahnsystems im Stande sei, Truppenmassen auf Truppenmassen aus dem Herzen des Reiches an den Pruth zu senden, müsse es sich noch einige Jahre gedulden.

Die bereits angekündigte neue Expedition nach Bulgarien hat bereits stattgefunden. Zwei Insurgentenbände sind wieder über die Donau gegangen und, wie es scheint, von den türkischen Truppen empfangen und gleich der ersten Expedition völlig aufgerieben worden. Von den Gefangenen der ersten wieder dreizehn Mann zum Tode durch den Strang verurtheilt worden, und ist in diesem Augenblicke das Urtheil bereits vollzogen worden.

Mit der indischen Post trifft die Nachricht ein, der Emir von Bokhara habe sich allen Forderungen der Russen gefügt und es sei gegründete Ursache zu der Erwartung vorhanden, daß demnächst ein Friedensvertrag zum Abschluss gelange. Nur in einem Punkte sind die Parteien noch nicht vollständig übereingekommen. Der Emir wehrt sich gegen ein russisches Fort bei seiner Hauptstadt und die Russen dürften daher bei Charjin am Drus ein Cantonement statt des genannten Forts anlegen.

Aus Afghanistan wird die Rückkehr Mahomed Ajim Khans nach Cabul gemeldet. Dajub Khan war im Anzuge auf Ghizniel schon in der nächsten Nähe des Ortes eingetroffen, so daß er der Befehlung die Zufuhr Streitigkeiten der Eingeborenen unsicher gemacht, was ebenfalls auf der anderen Seite von Afghanistan gilt. Nachrichten gelangen unter diesen Umständen nur sehr spärlich nach Indien.

Landtagsnachrichten.

Prag, 26. August. Unter den ersten neunzehn Petitionen befinden sich neun Petitionen um sprachliche Trennung des Polytechnikums. Vertheilt wurden folgende Regierungsvorlagen: Der Gesetzentwurf, wodurch die Bestimmungen der Landtagswahlordnung für Böhmen über die Ausschließung vom Wahlrechte abgeändert werden; der Gesetzentwurf, wodurch Bestimmungen für die Fälle erlassen werden, wenn Landtagsabgeordnete zu

Feuilleton.

Die XIII. Wanderversammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher in Erlau.

Erlau, 25. August. (Das Banket im erzbischöflichen Garten.) Am Eingange standen die bei solchen öffentlichen Gelegenheiten nie fehlenden, schmucken Komitasschaiduten; stramme Kerle, in ihrem Kleidsamen, dichtverschmürten Festanzuge. An ihnen vorbei ging's nun hinein in die weiten, breiten, tief schattigen Baumgänge, die gerade und quer den ganzen großen Garten durchschneiden. In einer Richtung standen über den langen Tische, jeder mit hundert Gedecken, an denen wir gesessen werden sollten. Riesenstränge zwischen je zwei Gedecken, umgeben von den bunten Weinern der gegessenen Berge Erlaus, fachen schon die sieben langen Tische, jeder mit dem die Tische bedeckt waren, und aus jedem Strauße ragte eine kleine Fahne heraus, deren Farbe gleichsam jedem seinen Platz anwies. Jeder der sieben Tische hatte nämlich seine eigene Farbe, die seine Zehenden zeigte, und da auch die Einladungen entsprechend farbigem Papiere gedruckt waren, so wurde die große Zahl auch ohne offiziellen Maitre d'honneur mit ihren Sigen fertig.

Nach zwei verkündete der Donner von vier gelösten Mörsern und der einfallende Lufch einer hinter den Bäumen postirten Regimentskapelle die Ankunft des lebenswürdigen Hausherrn. Ein braunes Elfen begrüßte ihn. Er nahm am obern Ende eines der Tische Platz, an dem auch die beiden Vize-Präsidenten, Franz v. Kubinyi, Dr. Flor, die beiden Sekretäre, Dr. Kátay und Dr. Franz Albert v. Montebego, der Kassier und Archivar der XIII. Wanderversammlung, Dr. Kózzai, Graf Julius Szapáry, der Placatcommandant von Erlau, Bischof Léovay, Domherr Jpolvi, Gyacinty Rónai und Andere

saßen. Das Mittagmahl begann und Gang auf Gang folgte und inzwischen spielte die Kapelle und die Mörser krachten und die liebe Luft wuchs in dem Maße wie die Flaschen sich leerten. Einen schönen Anblick gewährte die Bedienung. Der lat. Geseßensverein hatte es übernommen, die Aufwartung bei Tische zu machen. In schwarzen Kitteln und Hosen, jeder eine Koralle auf der Brust von der Farbe des Tisches, zu dessen Bedienung er gehörte, die Schüsseln in der Hand zogen sie her aus der Küche, die im Freien, hinter den Bäumen für diese Gelegenheit erbaut ward. So ging's bis 4 Uhr. Alles was die ungarisch-französische Allianz der Kulinaristik Gutes und Schönes auf den Tisch gefördert, hatte endlich ein zweifelhafter Vandalismus vernichtet und nun begannen die Tisch- und Trinksprüche.

Den ersten Loast brachte der Erzbischof-Präsident und Hausherr des Mahles auf die Gesundheit und das lange Leben Sr. Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und der königlichen Kinder unter dem braunenden Elfen der Versammelten. August v. Kubinyi trant hierauf mit einem höchst gelungenen Spruch aus das Wohl des Erzbischofs-Hausherrn. Der greise Kirchenfürst erhob hierauf noch einmal das Glas und ließ die versammelten Naturforscher und Aerzte leben. Dr. Franz Albert v. Montebego dankt in berebten Worten für die Lebenswürdigkeit des Präsidenten, der so gastfreundlich die Versammlung aufgenommen. Graf Julius Szapáry würdigt in längerer Rede die Verdienste Franz v. Kubinyi's und bringt ein Hoch auf den Veteran der Wissenschaft. Dr. Kózzai trinkt unter begeisterten Zurufen auf das gastfreundliche Erlau. Dr. Kátay wirft einen historischen Rückblick auf die Vergangenheit der Komitate Heres und Kális-Ezolnot; er ergeht sich in launigen Erläuterungen des Wortes „vámegye“ und schließt mit einem Hoch auf — Dr. J. Szapáry. Dr. Groß aus Großwardein, an Stimmittel und Redefähigkeit eine etwas veränderte Ausgabe unseres alten Gelben Besz, trinkt auf den Landtag und Herr Dr. Knöpfler aus M. Vajárschely erhebt sein Glas auf Rónay und Jpolvi, indem er früher noch die, in Anbetracht der Versammlung, der er angehörte, jedesfalls höchst antiquierte Ansicht zu verteidigen suchte, auch die Wissenschaft müße —

glauben! Anstatt dieser Seite Hyrtl'scher Gelehrsamkeit empfehlen wir Herrn Knöpfler die Rede Jpolvi's zur Eröffnungssitzung.

Um 6 Uhr ungefähr erhob sich der Erzbischof von seinem Sitze, machte einen Rundgang um alle Tische, begrüßte freundlich die Anwesenden, und verließ unter den herzlichsten Elfen die Versammlung. Viele entfernten sich nun; aber beim Aufstehen und bei Champagner und feuerigem Erlauer ging's noch bis in die Nacht lustig hinein. Tausend Flaschen Champagner hauchten ihr kohlenfaures Leben an diesem Nachmittage aus.

So endete das „Mittagsmahl“ im erzbischöflichen Garten.

Notizen.

Eine abenteuerliche Geschichte bildet gegenwärtig im Bezirke Wieden in Wien das Tagesgespräch. Ein daselbst wohnhafter Besitzer mehrerer Zinshäuser verheiratete, wie verlautet, im letzten Frühjahr seine Tochter an einen jungen Geschäftsmann aus Ungarn, dessen Bekanntschaft er kurze Zeit vorher gemacht und bald eine besondere Zuneigung zu demselben gefühlt hatte. Der Todter soll der Vater ein erst kürzlich vollendetes Zinshaus zur Aussteuer gegeben haben. Die jungen Leute lebten einige Zeit sehr glücklich, bis eines Tages, angeblich aus Anlaß eines scherzhaften Streites, der junge Mann gegen seine Gattin die Aeußerung that: „Was thut's, du bist ja doch meine Schwester!“ Diese Aeußerung soll der jungen Frau unumkehrbar aufgefallen sein, als sie sich schon vor ihrer Verheiratung im Stillen darüber gewundert hatte, daß es dem jungen Manne so rasch gelungen war, die Gunst ihres Vaters zu erwerben, der sich, wie sie wußte, sonst nicht leicht zugänglich erweisen hatte. Sie stellte deshalb insgeheim Nachforschungen an, welche zu dem Resultate führten, daß ihr Vater vor einer Reihe von Jahren mit der Mutter ihres nummehrigen Gatten in sehr intimen Beziehungen stand. Man erzählt nun, daß die junge Frau in Folge dessen sich weigerte, das geschlossene Eheband zu durchbrechen und bereits Schritte eingeleitet habe, um eine Scheidung zu Stande zu bringen.

Ein weiblicher Commisvoyageur welcher das Innere Pennsylvanien bereiste, an allen Orten Korsets zu einem bemerkenswerthen billigen Preise verkaufte, und sie den Käuferinnen persönlich anprobirte, hat sich kürzlich als ein Mann in weiblicher Verkleidung entpuppt. Er hat mehrere tausend junge Damen mit Korsets beladet und die Entrüstung derselben soll groß sein.

Wichtigkeit der Wit-
n 6. September
-Feuerwerk
den 2 Feuer-De-
d der Ruhe, und
den Anschlag.
Frühbeck.
uleaur
tlich billigen Preisen von
nd angekommen bei
A. R. Krabs.
rjung
findet Aufnahme in der
andlung des
Anton Schopf.
!
die Anzeige zu machen,
erlage
v. Gombos erfundenen,
Belobung rühmlich ge-
Trankes
bin das P. T. Publi-
otheker und Kaufleute,
hören, wie auch jene,
en, sich in dieser Be-
wenden.
ungstrank für Ra-
förderung des Appetits
alle Folgen von Ver-
u Bässers zu paralys-
nten zur schnellen Wier-
den vorerlenen Kräfte;
schligt vor Verschlei-
eme, vertreibt die Bil-
würde gewonnen, von
mühsamste frische und
senden gegen die be-
reife.
gefesigsten, mit
weisung versehenen
Kreuzer.
I. Thallmayer.
Apotheker, Stefans-
angemeffenen Rabatt.
Targa,
nt der ersten ungar.
entur.
arktpreis
1868.
Besten Mitt- Min-
fl. fr. fl. fr. fl. fr.
4 40 4 13 3 87
3 33 3 7 2 80
2 2 1 93 1 87
1 47 1 33 1 20
2 67
7 50
6
5
4
16
16
12
16
40
30
9
18 17 14
40

Strafen verurteilt werden oder sich in Untersuchung befinden, endlich der Gesezwahl betreffs Aufhebung des Sprachenzwangs-Gesetzes.

Der Präsident theilt das Wahlergebnis für den Budgetauschuss mit, und gibt bekannt, daß an Stelle Dr. Rieger's Dr. Hörner als Dritter des Hauses fungieren wird.

Prag, 26. August. (Fortsetzung der heutigen Landtags-Sitzung.) Das Gesetz über die Militärare wurde zu Ende beraten. Als nächster Gegenstand der Tagesordnung wird der Entwurf eines Administrationsgesetzes für Landesämter einer aus 9 Mitgliedern bestehenden Kommission zur Beratung zugewiesen. Der Antrag auf Wahl einer Petitionskommission wurde angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Prag, 27. August. Bis zum 29. d. wird der Landtag ununterbrochen täglich eine Sitzung halten. Bis dahin werden die zur Beratung der Vorlagen gewählten Kommissionen sich konstituiert haben. Vom 29. d. bis zum 9. September tritt in den Landtagsberatungen eine Pause ein. Die Kommissionen werden mittlerweile die Vorlagen beraten.

Prag, 27. August. Bei der Vorlage des Landesauschusses über die Freiheitlichkeit des Bodens sind die Ansichten der Kommission getheilt, das Majoritätsvotum wird die unbedingte, das Minoritätsvotum die bedingte Freiheitlichkeit beantragen.

Troppau, 26. August. Der §. 74 der Gemeindeordnung, welcher für den Großgrundbesitz eine niedrigere Steuerquote festsetzt als für andere Gemeindeglieder, wird mit Uebereinstimmung der Majorität der Vertreter des Großgrundbesitzes fallen gelassen.

Troppau, 27. August. Die Batsche, Rotheische, Blücher'sche und schlesische Dameninvalidentiftung, dann der Antheil Schlesiens an dem nährischen Invalidentfond von Jahre 1813, 1814 und 1815 wurden in Verwaltung des Landes übernommen.

Die Gemeindeumlagen sind bewilligt worden.

Lemberg, 26. August. Krzyznowicz beantragt die gleiche Immunität für Landtags- wie für Reichsrathsmitglieder, ferner die Wahl des Vorsitzenden durch den Landtag.

Der ruthenische Abg. Dzerowicz interpellirt den Regierungskommissar, warum der Statthalter in seiner Eröffnungsrede nur von einer Nation des Landes gesprochen habe.

Für den Antrag Krzyznowicz und die sonstigen verfassungsrechtlichen Vorlagen wurde ein aus 15 Mitgliedern bestehender Verfassungsausschuss gewählt. Nächste Sitzung Freitag.

Salzburg, 26. August. Der Landespräsident bringt den Entwurf einer neuen Fiskalordnung als Regierungsvorlage ein und übergibt dem Vorsitzenden eine Denkschrift des Unterrichtsministers zur Erläuterung des Entwurfes betreffend die Realschulen, welche zur Drucklegung und Vertheilung unter die Abgeordneten bestimmt wird.

Bezüglich des Vagabundenwesens wird an die Staatsregierung das Ersuchen zu stellen beschloffen, an Orten, wo keine Bezirkshauptmannschaften bestehen, in wichtigen Fällen die Gendarmen dem Bürgermeister, beziehungsweise dem Vorsteher zu unterordnen.

Klagenfurt, 27. August. Die Berichte des Landesauschusses, von untergeordneter Bedeutung, wurden theils definitiv erledigt, theils den bestehenden Ausschüssen zur Berichterstattung zugewiesen.

Montag findet die Abredede statt, Berichtshatter ist Dr. Luggin. Innsbruck, 26. August. Die Regierungsvorlagen über die Abänderungen der Gemeindeordnung und der Wahlordnung von Tirol, dann der Gemeindestatute der Städte Innsbruck, Bozen und Trient wurden dem Gemeindevorstand zur Antragstellung zugewiesen.

Die übrigen Verhandlungsgegenstände betrafen Gemeindepetitionen. Bregenz, 25. August. Seeben wurde vom Landtage die Wahl des Ultramontanen Westold verworfen und der Liberale Feh, Advocat in Wien, fast einstimmig als gültig gewählt anerkannt.

Kaiserslautern, 26. August. Mehrere Anträge des Landesauschusses von lokalem Interesse wurden einem Ausschusse von fünf Mitgliedern zugewiesen.

Auf der morgigen Tagesordnung ist der Antrag des Landesauschusses wegen Aenderung der Landtagswahlordnung.

Triest, 26. August. Der Oberhausadvokat Bagliaruzzi, Hofrath Kommission und die Abgeordneten Ceruzzi und Stalitz haben ihre Mandate als Landtagsmitglieder niedergelegt.

Zu der gestrigen Sitzung wurden mehrere Kommissionen eingesetzt, darunter eine zur Berichterstattung über die letzten Ereignisse und eine andere zur Prüfung der neuen Staatsgrundgesetze in ihren Beziehungen zu den älteren Verhältnissen.

Zum Mordprozess in Belgrad.

(Fortsetzung.)

Belgrad, 6. August. Spetozar steht noch immer vor den Schranken des Gerichtes.

Präsident: Ich ermahne dich, die Wahrheit zu sagen.

Angewandter: Ich thue es ja auch: ich verdröhe nichts.

Präsident: Warum hast du den Kontrakt vom Postoffizialen erzwungen?

Angewandter: Er gab mir einen solchen freiwillig.

Präsident: Wozu brauchst du den zweiten Brief?

Angewandter: Um denselben dem Herrn Dreischkowitz zu zeigen und zu beweisen, daß der erste eine Lüge enthielt.

Präsident: Warum gabst du nicht den ersten, dies wäre ja viel leichter gewesen.

Angewandter: Ich war verwirrt, weil ich wußte, daß der Brief eine Unwahrheit enthielt.

Präsident: Was machtest du mit dem zweiten Brief?

Angewandter: Ich habe ihn verbrannt.

Präsident: Warum denn?

Angewandter: Ich weiß selbst nicht warum; ich war ganz verwirrt. (Gemurmel im Publikum.)

Präsident: Aber der Postoffizial sagt, du hättest ihn zur Herausgabe des Briefes gezwungen?

Angewandter: Das ist nicht wahr. Ich möchte gerne mit ihm in Anwesenheit des Gerichtes reden.

Präsident: Als der Fürst eines Tages nach Topitschider kam und, ohne in den Gerichtspark zu fahren, um die „weiße Quelle“ herum zurück nach Belgrad sich begab, sprachst du damals etwas mit Marits und L. Radovanovits?

Angewandter: Ich wußte nicht, daß ich mit ihnen etwas sprach.

Präsident: Warst du bewaffnet nach dem Morde?

Angewandter: Nein. Ich saß im Garten und rauchte. Einige Sträflinge besahnten Rosen, bei vierzig mährischen Heu. Wie ich so saß, meldete mir ein herausstretender Gardist, daß der Fürst ermordet wurde. Welches Unglück, dachte ich; was soll nun geschehen? Ich fürchtete, die Sträflinge könnten revolütiren, darum lief ich schnell in's Haus und legte die Waffen an und ließ den Sammlungsbefehl blasen.

Präsident: Hast du noch vor der Ermordung des Fürsten auf L. Radovanovits' Wunsch den Sträfling Ersten vom Thierparks entfernt?

Angewandter: Nicht ich, sondern Milera entfernte ihn davon.

Präsident: Marits sagt aber, er ließ dich durch L. Radovanovits bitten, jenen Menschen vom Parke zu entfernen, weil er, mit einer großen Hade bewaffnet, die Mörder in ihrem Unternehmen hindere?

Angewandter: Kubomir Radovanovits sagte mir nichts davon. Ersten saß 3 Belze, darum brachte ich ihn vom Orte weg.

Präsident: Hat der Gendarm Mila Alefski dich nach der Mordthat erfuhr, ich nach dem Gerichtspark gehen zu lassen, damit er sehe, was mit dem Fürsten geschah?

Angewandter: Es ist nicht wahr, Ich fand den Gendarm auf der Brücke; er fragte mich: was gibt es? worauf ich erwiderte: Nichts. Erst später sagte ich ihm, was vorgefallen — weil ich fürchtete, die Sträflinge könnten revolütiren — es ist kein Spaß, so viele Sträflinge in einem Hause zu haben, von denen viele Senen in der Hand hatten. Darauf sprang Josa heran und meldete den Mord des Fürsten, der in weiter Entfernung erschossen sei. Ich dachte, die Mörder können schon entflücht sein, darum schickte ich keine Gendarmen aus, zumal ich besorgt war um die Sicherheit des Strafhauses. (Das Publikum ist höchst indignirt über diese Ausführungen und sucht tapfer darauf.)

Präsident: Warum warst du also bewaffnet?

Angewandter: Nun, weil ich schon wußte, daß der Fürst erschlagen sei.

Präsident: Warum ließt du nicht die Mörder suchen?

Angewandter: Ich war ganz verwirrt. Auch hatte ich Angst, daß die Sträflinge Geseffe begehen möchten.

Präsident: Da diese bereits unter Riegel waren — so war ja nichts mehr zu fürchten?

Angewandter: Ja, aber ihrer sind 500.

Präsident: Als Beamter war es deine Pflicht, die Mörder gleich aufzufangen.

Angewandter: Ja, ich war ganz verwirrt, stand wie versteinert da, als ich die That vernahm. Ich wußte nicht, was ich thun sollte. (Gemurmel.)

Präsident: Sage lieber die Wahrheit, die kann allein deine Schuld mildern?

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Angewandter: Ich sage ja die Wahrheit.

Präsident: Vor der Kommission hast du auch Alles geläugnet, zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird dich das Protokoll überzeugen.

Es wird das Protokoll des Verhöres vom 17. Juni vorgelesen. Zuerst läugnete Spetozar Alles, er wisse nichts von der Ermordung des Fürsten, er wisse nicht, wer den Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht, wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er habe Freundschaft gepflogen mit den ärgsten zwei Verbrechern des Strafhauses — mit Kubomir Radovanovits und Marits — aber jener arbeitete für ihn in Prozeßsachen, mit Marits kenne er sich seit jeher. Er weiß, daß Rogits, Jakovits nach der Strafanstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum. Er spazierte bis 10 und selbst 11 Uhr Abends mit Marits und Kubomir Radovanovits — aber zum Zwecke der Unterhaltung klos. Alles läugnete er. Im nächsten Verhöre gestand er solche Dinge, die man nur dünkelt muthmaßte.

Inland.

Hermannstadt, 30. August. (Berichtigung.) Der „Sieben. Bot.“ macht uns in seinem Blatte 202 mit einer Denkschrift des Ritter v. Buskariu bekannt. — Ueber die Angaben darin: von ungerechten und unbegründeten Forderungen der säch. Nationaluniversität, von documentirten Rechten und Freiheiten (?) von Ansammlung des größten Theils des säch. Nationalvermögens aus den Grundherrschaften und dem Schweiß der Szelistyer und Talmacer Einwohner und vergleichen wissenschaftlich aus der Luft gegriffenen Dingen werden die in den öffentlichen Archiven aufbewahrten, königl. Schenkungen und urkundlichen Belege über Verjährungsrechte genügende Auskunft geben.

In Wahrheit aber verhält sich die Sache so: die aus der Waladei mit nach und nach in das Szelistyer und Talmacer Dominium in Comitatu Albu, eingewanderten, damaligen Waladen sind, laut königl. Verleihungen, seit Jahrhunderten Unterthanen der Sieben-Mächter (nicht der säch. Nationaluniversität) haben keine Natural-Abgaben geleistet, aber Robort-Redemtions-Taren der Grundherrschaft, welche die adelichen Regalien ausübte, — entrichteten.

Viele vom L. Subernium, — meist mit Militärgehalt, — zu Ende des vorigen Jahres sogar im Geleite von Kanonen, gegen die Szelistyer, wegen Prävaricationen und Reizen zc. ausgehende Exerzitionen, werden des Meyern nachweisen, wie das Unterthansverhältniß der Colonnen von Szelistyer und Talmacer gegenseitig begründet war.

Noch im Jahre 1848 kurz vor Ausbruch der Revolution war auf Subernial-Befehl der Provinzial-Commissar Ladislaus v. Barscai auf Execution in Szelistyer.

Diese Szelistyer und Talmacer Unterthanen waren, wegen Abgelegtheit ihres Gebietes vom Comitatsboden, der politischen Administration des Hermannstädter Stuhls untergeordnet, was, Zeuge vieler Urkunden, die Behörde vom Comitatu Alba veranlaßte, diese Appertinenz dem Comitatu Alba zu revidiren.

In dieser Lage befanden sich die Colonnen heider genannter Herrschaften, — sie war aber, wie Figura zeigt, eine sehr beghagliche, denn im Sachsenland selbst gibt es keine so wohlhabende, ja reiche freie Landbürger, wie diese Colonnen und die ehemaligen der Stadt Kronstadt im Lörgburger Dominium.

Nach Aufhebung des Unterthansverhältnisses erwähnte zwar im Jahre 1861 bei Herstellung der alten Verwaltung im Hermannstädter Stuhl der Comes Dr. Solmen: daß die ersterten Szelistyer und Talmacer Zusätzen nun freie Leute geworden seien, aber die Hermannstädter Stuhlsverwaltung protestirte schriftlich gegen die angeordnete Aufnahme der Szelistyer und Talmacer in den Stuhlsverband und ihre Stimm- und Wahlberechtigung, da sie urkundlich zum Comitatu Alba gehörten. Dieser Protest wurde höhern und höchsten Ortes unterlegt, darüber ist aber unseres Wissens eine Entscheidung nicht erfolgt. Thatsächlich sind jedoch die jet

lich der Form vereinfacht... über französischer Sprache... den Namen der... jedes einzelnen Stückes... Namen des Abenders... ein solches nicht beiz... Baarenmuster und... geben werden, das ihr... ohne beigefügtes Zoll...

Der Bischof von Linz will nicht mehr in den Landtag kommen; er hatte... der Unterzeichner der Interpellation eingeladen, um ihnen vertraulich die... des Verhaltens der Bischöfe mitzutheilen, die Abgeordneten sind... nicht gekommen.

Staatsmänner verweigern, wenn sie kein anderes Mittel als die Austrotung... Laufender von Soldaten auf den Schlachtfeldern fänden, um die Diszi... lenzen zu lösen und auszugleichen, die sie entzweien könnten. Unsere... werden dies bedenken und hierin dieselbe Veranlassung zum Vertrauen in... die Erhaltung des Friedens schöpfen, das wir selbst ausgedrückt haben.

sich gewiß für Frauen und Männer recht artig ausgenommen haben, so... umherzugehen. Die Kosten einer Strafenbeleuchtung zu erschwären, wird... hofentlich möglich sein und so wünschen wir, daß es den Bemühungen... dieser Partei gelingen werde uns Licht zu verschaffen.

Vereins-Nachrichten.
Zum Vorigen Vereinsfeste müssen wir noch nachträglich anführen, daß... sämtlichen Vereinsgästen zwei Festgaben, eine wissenschaftliche und... künstlerische von der Stadt Bistritz gesendet wurden. Die erste ist eine... Produkte vom Gymnasiallehrer Friedrich Kramer und bringt Gedichtliches... „aus der Gegenwart und Vergangenheit der königl. Freistadt Bistritz;“... die zweite ist ein prachtvolles Gedichtblatt vom kais. Zeichenlehrer G. Keller, enthaltend eine Gesamtansicht nebst acht Einzelbildern von Bistritz. Die letztere Arbeit ist wirklich ein ausgezeichnetes Kunstwerk.

Hermannstädter Schützenverein.
Bei dem am 30. August l. J. abgehaltenen Scheibenschießen wurden von 22 Schützen 665 Schüsse abgegeben. Die Beigewinnthe erhielten:
Das 1. Trefferbest Herr Alexander Mayerhofer.
" 2. " " W. G. Reich, Unterführermeister.
" 3. " " Adolph Riser.
" 1. Glücksbest " Johann Kessler.
" 2. " " Johann Lutz.
" 3. " " Andreas Binder.
" 1. Würigsbest " Wilhelm Sigerus.
" 2. " " Karl Kessler.
" 3. " " Friedrich Müller.
Der Vereins-Ausschuß.

Theater.
Endlich, nach mehr als eilfmonatlicher Pause, werden sich die Porten zu Iballens Tempel den Hermannstädtern wieder öffnen. Herr... Director des... Stadttheaters, hat sich unserer... waisen Bühne erbarmt und unternimmt es, das heizige Schen aller... terfreund zu stellen. Da mit dem heutigen Tage die Anmeldungen für... das erste Abonnement beginnen sollen, halten wir es für nicht überflüssig, dem... Publikum den Schleier des Geheimnisses ein wenig zu lüften, und zunächst... Einiges über die in diesen Tagen hier eintreffenden Mitglieder der... Otteppischen Gesellschaft diesen Blättern zu verrathen.

Für das Fach der Heldinnen ist Fr. Gwald engagirt, eine hübsche... Erscheinung, die Talent mit regem Kunstverstand verbindet. Des... nomes einer guten Schauspielerin erweist sich nicht minder Fr. Gwalds;... die tragische Liebhaberin und Konturantin Fr. Gwalds;... wie diese ist auch Fr. Wollisch eine interessante Erscheinung. Im... wesen wie im Spiel stellt sich den genannten Beiden als Dritte im... Frau Duba, die jugendliche Liebhaberin, ebenbürtig bei. Vom... übrigen Damenpersonal erwähnen wir des weitern die beiden Lokalsän... gerinnen: Frau Bauer und Fr. Franz, von denen die Eine, wie die Andere... gleichem Maße bemüht sein soll, sich in der Kunst des... Publikums festzusetzen, weshalb wir von dieser Konkurrenz das Beste hoffen... dürfen. Frau Ottepp, früher als Fr. Lukatski eine tüchtige Kraft... österröcherischer Bühnen, wirkt noch immer mit Erfolg im... der... Anstandsamen und Heldinnen mitter.

Beim Herrenpersonale beginnen wir mit Herrn Ottepp, dem... obersten Leiter des ganzen Unternehmens, einem tüchtigen Geschäfts... manne, umsichtigen Director und routinirten Schauspieler im... Fach... scher Charakterrollen. Als eine wesentliche Stütze seiner... schaft wird uns Herr Komany, früher Mitglied des Josephstädter... und... Theaters, besonders gerühmt, der als Gesangs... komiker und Operettensänger, sowie als gleichzeitiger... Regisseur der... Operette und der Posse sehr Tüchtiges leisten soll. Herr Bauer als... Vertreter des... Faches geistlicher Helden und Liebhaber, die... Herren Art und Schaffler als Charakterdarsteller, wie... nicht minder Herr Koch als Komiker, Herr Duba im... Fach der... Naturburschen und Herr Lehner als Liebhaber sollen... sümme... lich recht wackerer Schauspieler sein. Herr Gochow endlich, im Jahre... 1866 II. Kapellmeister und III. Komiker bei Herrn Director Reimann, und... damals sehr gern gesehen, leitet die Operette und Posse als... Kapellmeister.

Wir haben mithin allen Grund, von der Otteppischen Gesellschaft... nicht nur gute Einzelleistungen, sondern auch ein tüchtiges Ensemble zu... erwarten. Möge Herr Ottepp mit aller Energie dahin wirken, daß seine... Gesellschaft von einem künstlerischen Geiste durchweht werde. Das... hiesige... Publikum, das mit Intelligenz und Mäßigung, aber auch mit nicht leicht... zu... verführender... Geschiedenheit urtheilt, wird Herrn Ottepps Unternehmen... dann gern unterstützen. Doch seien wir auch mit unserm Vertrauen nicht... zu... farg; namentlich soll kein egoistisches Jögern und Abwarten bei der... Theilnahme am 1. Abonnement Herrn Ottepp mißthun machen. Die... Kunst kann nur gedeihen, wo sie unterstützt wird. Möge deshalb Herr... Ottepp gleich im Anfang der Saison Beweise vom Entgegenkommen und... dem regen Interesse des Publikums erhalten.

Musikalisches.
Morgen Dienstag, den 1. September beginnt in der Violinschule... des Herrn Posch der Unterricht wieder, und zwar als Fortsetzung des... Kurzes für die bisherigen Schüler. Der neue Kurs beginnt am 1. Ok... tober und werden Anmeldungen für denselben täglich von 5-6 Uhr Nach... mittags angenommen im Unterrichtslofale, fl. Erde 308.

Einladung zum ersten großen Beischießen im Volksgarten (Hotel König von Ungarn).
welches den 1., 2. und 3. September 1868, jedesmal von 4 Uhr Nachmittags an, beginnt. Das Beischießen besteht in 12 reichhaltigen Trefferbesten und in 3 reichhaltigen Glücksbesten. Alles Nähere wird durch Plakate bekannt gegeben.
Die herrlichste Einladung macht hierzu ergebenst
Z. Profopp, Pächter.

Telegr. Wiener Cours vom 29. August 1868.

5% Metalliques	58 20	Creditactien	211 90
Mit Mai- und November-Zinsen	58 30	London	114 40
5% National-Anlehen	62 20	Silber	112 25
1860er Staats-Anlehen	84 40	K. t. Münz-Dutaten	5 41
Banclactien	727.		

Cours der Siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen vom 27. August.

Geld	71 25
Baare	72 25
Siebenb. Eisenbahn-Actien (vom 27. August.)	149 -
	149 25
Prinz-Actien	81 60
	81 90

Kirche und Schule.

K. ung. Rechtsakademie zu Hermannstadt.
A. Programm der öffentlichen Vorträge im Wintersemester 1868/9:
a. Ueber Lehrgegenstände des dreijährigen und vierjährigen Kurzes: Geschichte und Institutionen des römischen Rechts, 9 Stunden wöchentlich, v. o. Prof. Dr. Leopold Pfaff; Oesterreichisches Strafrecht, 5 St. w., v. o. Prof. Dr. Alois Seng; Oesterreichische Reichsgeschichte, 1. Hälfte, 5 St., v. o. Prof. Ferd. Ziegler u. Blumenthal; Ungarisches und Sächsisches Recht, 6 St. w., v. o. Prof. Friedr. Schuler-Kibloy; Oesterreichisches Civilrecht, 5 St. w., 1. Drittel, v. o. Prof. Dr. Joseph Krausz; Politische Oekonomie, 9 St. w., v. o. Prof. Heinrich Schmidt; Finanzgesetzgebung, 10 St. w., v. o. Prof. Dr. Victor Ritter v. Morz; Gerichtliches Verfahren in Streitigkeiten, 10 St. w., v. o. Prof. Dr. Alois Seng;

b. Ueber die besondern Lehrgegenstände des vierjährigen Kurzes: Civilr., 4 bis 5 Stunden w., v. o. Prof. Dr. Gottfried Müller; Deutsche Rechts- und Rechtsgeschichte, 6 St. w., v. o. Prof. Friedr. Schuler-Kibloy; Gemeines deutsches Privatrecht, 5 St. w., v. o. Prof. Dr. Joseph Krausz; Lehenrecht, 3 St. w., v. o. Prof. Dr. Leopold Pfaff;

c. Ueber einen bloß für Buchhalteristen obligaten Gegenstand: Staatsrechnungskunde 3-4 St. w., v. o. Docenten Rechnungsrah Alexander Kaczek;

d. Ueber einen für Studierende freien, nicht obligaten Gegenstand: Weltgeschichte, 5 St. w., v. o. Prof. Ferd. Ziegler u. Blumenthal, u. zw.: 1. Geschichte der englischen Revolution, 2 St. w.; und 2. Geschichte des Abfalls der Niederlande von der spanischen Regierung, 3 St. w.

Die öffentlichen Vorträge beginnen Montags den 5. October l. J. B. Programm der Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen für den Julitermin von 1867/8:
a. Aus dem gerichtlichen Verfahren in und außer Streitigkeiten, dem Strafrecht und Strafverfahren und dem protestantischen Kirchenrechte; schriftlich am 8. October 1868 von 9-12 Uhr; mündlich am 9., 10. und 12. von 4-6 Uhr;

b. Aus der Verwaltungslehre und dem kanonischen Rechte; schriftlich am 8. October von 2-5 Uhr; c. Aus den Pandecten, der Verwaltungspolitik und dem Bergrechte; schriftlich am 8. October von 2-5 Uhr; mündlich aus den 1. am 12. Oct. von 12-1 1/2 Uhr, aus den beiden Andern am 13. Oct. von 4-6 Uhr.

d. Aus dem Handels- und Wechselrechte, dem österr. Civilrechte und der Rechtsphilosophie schriftlich am 15. Oct. von 9-12 Uhr; mündlich aus den beiden Letzteren am 16. von 4-6 Uhr; aus den Ersteren am 17. von 4-5 1/2 Uhr; e. Aus der österröcherischen Reichsgeschichte und der österr. Statistik schriftlich am 15. Oct. von 9-12 Uhr; mündlich am 19. Oct. von 4-6 Uhr Abends.

Hermannstadt, am 28. August 1868.
Vom Directorate der k. ung. Rechtsakademie.
Dr. Müller.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. August.
Der Hermannstädter Schützenverein begehrt am 5., 6. und 7. September das übliche Königschießen. Das Programm ist folgendes: Den 5. Früh 6 Uhr findet eine Versammlung beim Herrn Oberschützenmeister statt; 6 1/2 Uhr Abholung des Schützenkönigs von seiner Wohnung, dann Abmarsch mit Musik durch die Stadt zur Schießstätte. Abschiedsrede des Königs. Beginn des Schießens Punkt 8 Uhr bis 12 Uhr, Fortsetzung von 2 bis 7 Uhr, Abends gemüthliche Unterhaltung in dem Schützengarten. Am nächsten Tage den 6. Beginn des Schießens um 7 Uhr Früh und dauert bis 9 Uhr, Fortsetzung des Schießens von 11 bis Abends 6 Uhr, hierauf Feuerwerk. Den 7. Montag, wieder Schießen bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, hierauf Schluß, feierliche Preis-Vertheilung, dann großes Festessen mit Musik.
Fogarasch, 27. August. In unserer Stadt herrscht gegenwärtig eine nicht unbedeutende Bewegung. Es hat sich endlich eine Partei gebildet, um auch hier die Strafenbeleuchtung einzuführen. Bisher war es Nachts unserm Ortsrath überlassen, und im Dunkeln fortzutappen und durch den Lärm vor Schaden zu bewahren, wenn man es nicht vorzog, mit einer Laterne aus moderner Diogenes herumzuspazieren. Wir haben uns oft gewundert, daß bei diesen „finstern“ Umständen Niemand auf die Idee kam, wie der Bergmann ein Licht vorne auf der Brust zu tragen; es würde

nach Ficht, um den... schen zu beglücken.

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigungen.

3-3. 492/1868. 2-3

Concurs.

Zur Besetzung der Gemeinde-Notarstelle von Stettenburg, mit dem Jahresgehalt von 300 fl. ö. W., Naturalquartier, 6 Klaftern Brennholz, und anderen Accidentien. Bewerber haben ihre vollständig instruirten Gesuche binnen vier Wochen beim Kreis-Inspectorat einzubringen.

Hermannstadt, am 27. August 1868.

Das Kreis-Inspectorat.

Concurs.

Zur Besetzung der erledigten zweiten Lehrstelle, vereinigt mit dem Cantorate, wird hiermit der Concurs bis 19. September l. J. eröffnet. Gehalt: 138 Viertel Frucht, Naturalquartier, Zehrbrot und andere Nebeneinkünfte.

Nieder-Eibisch, am 25. August 1868.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs.

Für die zweite Hilfslehrer- (Cantor-) Stelle zu Bogeschdorf, Mediascher Kirchenbezirk, wird hiermit der Concurs ausgeschrieben. Meldungstermin 27. September d. J.

Bogeschdorf, am 23. August 1868.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Vocitation.

Rundmachung.

Zur Deckung der Verpflegungsbedürfnisse durch die Subarrondierung auf die Zeit vom 1. November 1868 für Brot, Hafer, Heu, Stroh, dann Beleuchtungs- und Heizungsservice bis Ende October 1869, ferner für Heu bis Ende August 1869 werden die commissionellen Sicherstellungs-Verhandlungen am

7. September 1868, um 10 Uhr Vormittags, in der Stadt-Magistratskanzlei zu Maros-Vásárhely für M.-Vásárhely sammt dazu gehörenden Concurrenz-Orten;

9. September 1868, um 10 Uhr Vormittags, in der Stadt-Magistratskanzlei zu Schäßburg für Schäßburg sammt dazu gehörenden Concurrenz-Orten;

10. September 1868, um 10 Uhr Vormittags, in der Stadt-Magistratskanzlei zu Elisabethstadt für Elisabethstadt und Birzhalm sammt dazu gehörenden Concurrenz-Orten;

11. September 1868, um 10 Uhr Vormittags, in der Stadt-Magistratskanzlei zu Mediasch für Mediasch sammt dazu gehörenden Concurrenz-Orten;

15. September 1868, um 10 Uhr Vormittags, in der Stadt-Magistratskanzlei zu Hermannstadt für Hermannstadt und Orlath sammt dazu gehörenden Concurrenz-Orten, abgehalten werden.

Die näheren Bedingungen sind in den öffentlich angeschlagenen Rundmachungen zu ersehen, können bei dem Hermannstädter und Maros-Vásárhelyer Verpflegungs-Amt in den gewöhnlichen Amtsstunden erfragt werden, und werden auch bei den Sicherstellungs-Verhandlungen vor Beginn der Vocitation den Herren Unternehmungs-Concurrenzen commissionell vorgelesen werden.

Hermannstadt, am 19. August 1868.

Von der k. k. Militär-Verpflegungs-Bezirks-Verwaltung.

Fremden-Liste.

Angelommen am 31. August.

Römischer Kaiser.

Josef Schloßer, k. k. Major, von Semlin. J. Kovács, Postmeister, von Mútschach. A. Kraft, Weinbändler, L. Ludwig, Strumpfwirker, von Kronstadt. Josef Nagy, Kaufmann, von Wien. Adolf Weinberger, Kaufmann, von Debreczin.

Mediascher Hof.

Gregor v. Sándor, k. k. Hauptmann, von Szécsény. Lőrincz Vágó, Handelsmann; Johanna Bachmann, Spitzerwitwe, von Elisabethstadt. J. C. Cseroanu, Handlungsreisender, von Kinnit. Hans Wolff, Student, von Schäßburg.

Hotel Bukurest.

Georg Filis, Advocatus-Consilient, von Székelyváros. Serich Bencanu, Privatier, von Bukurest. Constantin Olteanu, Professor, von Krajova.

Neumüller.

Albert Koutse, Kaufmann, aus Italien. Nicolaus Sas, k. k. Lieutenant, von Aso-Arvás.

Studierende

werden in ganze Verpflegung genommen. — Näheres: Wiese, Haus-Nr. 200. 3-3

Ein Lehrling

mit entsprechender Schulbildung findet Aufnahme in der k. k. k. Eisen- und Spezialeisenhandlung des Anton Schopf. 2-3

Geschäfts-Anzeige.

Mit Gegenwärtigem habe ich die Ehre, einem verehrten P. T. Publicum und hohem Militär ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Genehmigung des hohen königl. Ouberniums auf hiesigem Plage, Kleiner Ring (im Baron Rosenfeld'schen Hause) eine

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,

verbunden mit der Ersten Musikalien-Leihanstalt und einer Lesebibliothek, eröffnet habe.

Auch halte ich ein Lager von Schreib-, Zeichen-, Maler-Requisiten u. verschiedenen Papier-Sorten. Zudem ich ergebenst bitte, meiner Firma gütiges Vertrauen angedeihen zu lassen, wird es mein aufmerksames Bestreben sein, durch reelle und möglichst billige Bedienung die Gunst, um die ich ergebensst bitte, in jeder Beziehung zu rechtfertigen und empfehle mich hochachtungsvoll

Eugen v. Luxetich.

P. S. Beim Herannahen der längeren Abende empfehle ich besonders dem verehrten P. T. Publicum und den Herren Offizieren meine ganz neue, über 1000 Bände starke, aus den neuesten, ausgewähltesten Romanen bestehende Leihbibliothek. Meinen verehrten Abonnenten der „Musikalien-Leihanstalt“ diene auch zur gefälligen Notiz, daß ich durch Eröffnung meines Geschäftes die „Musikalien-Leihanstalt“ vereinigt habe, daher von nun an der Umtausch der Musikalien dajelbst erfolgt. (Auswärtige Aufträge werden auf das Schnellste und Pünctlichste effectuirt.) 1-2

Ein Lehrling oder Practicant

findet Aufnahme in der Schnittwaaren-Handlung des J. Tr. Hamrodi. 1-3

Nicht zu übersehen!

Die zweigängige Flachmühle sammt Wasserkraft in Gurariu „sub VII“ ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft bis 20. September l. J. bei Herrn Johann Stoitic, griechisch-unirten Pfarrer in Gurariu. 3-3

Friedrich Griess jun., Sattler, Riemer und Taschner, Wien, Kolowrat-Ring Nr. 6.

empfehle sein wohl assortirtes Lager aller Gattungen Sättel, Pferdegeschirr, Reitzeug, Stöcke, Koffer und alle Gattungen Stall- und Reiserquisiten. — Großes Lager ungarischer Netze und Sarlang, Kopf- und Wagenetze, nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Fabrikpreisen.

Aufträge aus den Provinzen werden per Nachnahme prompt effectuirt. Preisocourante mit allen in dieses Fach schlagende Artikel werden gratis versendet. 5-6

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz,

eine von Kaufleuten und Industriellen Steiermarks gegründete höhere kaufmännisch-industrielle Bildungs-Anstalt.

beginnt am 1. October ihr 6. Schuljahr.

Zweck der Schule: Die theoretische und praktische Ausbildung tüchtiger Geschäftsleute.

Organisation: Die Schule besteht aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen und der kaufmännisch-industriellen, jede mit drei Jahrestufen; die letztere gliedert sich in eine chemische und in eine mechanische Richtung. Außer den Fachgegenständen werden drei Sprachen gelehrt (Italienisch, Französisch und Englisch). Für die praktische Ausbildung besteht ein kaufmännisches Muster-Comptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte; die Wahl der Fachschule und Richtung ist freigestellt.

Aufnahme-Bedingungen: Das 14. Lebensjahr und die Kenntnisse der Unter-Real- oder des Unter-Gymnasiums. Für solche, welche die Kenntnisse nicht besitzen, besteht eine Vorbereitungs-Schule.

Pensionate: Zur Unterbringung fremder Studierenden bestehen drei, von Professoren der Anstalt geleitete und nur für Schüler der Anstalt erichtete, Pensionate und Erziehungs-Institute, als:

- das des Hrn. Franz Dawidowsky, Schießgasse Nr. 237,
- „ „ Alois Kuhn, 1., Mandel-Verbindungsstraße Nr. 41,
- „ „ Georg Wallhöfer, Schießgasse Nr. 340.

Auch können adretere Familien, wo fremde Studierende fertige Aufsicht und Pflege erhalten, von der Direction nachgewiesen werden. Auf alle Aufträge ertheilt bereitwillig Auskunft und ausführliche Prospeete

Die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz, Neuhofplatz Nr. 5. 2-3

K. k. priv. allgemeine österreich. Boden-Credit-Anstalt.

Die Bureaux der k. k. privilegirten allgemeinen österreichischen

Boden-Credit-Anstalt

befinden sich von Donnerstag den 27. August l. J. angefangen in der inneren Stadt, Herrengasse Nr. 8

(im fürstlich Liechtenstein'schen Palais.) 2-2

Reinigung der Zähne!

Das berühmte

Anatherin-Mundwasser,

dessen Privilegium im Juni 1865 erloschen und für dessen ausgezeichnete Güte zahlreiche Zeugnisse vorliegen, ist um den Preis von 40 Kreuzer zu haben beim Erzeuger C. Spitzmüller, Apotheke am hohen Markt in Wien.

Ferner: In Hermannstadt bei Hrn. J. Fr. Schneider; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Deutsch; in Klausenburg bei Hrn. Alex. Czabo; in Kronstadt bei Hrn. Friedr. Stenner. 17-24

Das seit kurzer Zeit seines Bestehens wegen außerordentlicher Billigkeit, solider und reeller Bedienung von einem geehrten P. T. Publicum best anerkannte große

KLEIDER-MAGAZIN

der Ersten Pest-Ofner Herrenkleider-Halle,

6 Pest, Dorotheagasse 6 Wurmhof I. Stock 6

empfehle in reichhaltigster Auswahl von In- und Ausländer-Stoffen, nach neuester Façon, auf eleganteste und solid gearbeitete

zu stauend billigen Preisen

Priester-Röcke von fl. 18-40.

Herbst-Überzieher	von fl. 10-35	Winteröde	von fl. 18-60
Herbst-Jaquets	„ 10-25	Winterhosen	„ 6-12
Herbst-Anzüge	„ 15-35	Wintergiletts	„ 3-8
Sammt-Jaquets	„ 12-35	Salon-Anzüge	„ 24-46
Tagdröde	„ 8-20	Haus- und Reiseöde	„ 4-12
Reisemäntel	„ 13-40	Schlaföde	„ 10-30

Empfehle ferner deren Reise- und Kleider-Leih-Anstalt zu den annehmbarsten Bedingungen; auch werden alte Kleider gegen neue umgetauscht.

Bestellungen, mit gefälliger Maßangabe der Brustweite (alter Brust und Rücken), der Bauchweite (rings um die Taille) und der Schrittlänge, werden gegen Geldeinbarung oder Nachnahme bestens ausgeführt. — Um das Vertrauen des geehrten Publicums in jeder Richtung hin dauernd zu erhalten, sind wir bereit, Stoffmuster, die täglich neue Ware zur Ansicht bringen, zu überreichen, und übernehmen es Anrede der Farbe und des Preises die Wahl der Kleidungsstücke nach unserem gewissenhaften Ermessen selbst, nehmen aber selbe ohne Anstalt gleich wieder zurück, falls diese aus wech immer für einem Grunde nicht entsprechen sollen. 12-36

Börse-Speculations-Geschäfte

Die unterzeichnete Firma beehrt sich dem P. T. Publicum zur Besorgung aller Arten unter Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung bestens zu empfehlen. Da alle Geschäfte von ihr selbst, ohne Vermittlung eines Comptables ausgeführt, werden bei kleiner Einlage in Baren oder in Effecten, Effectuirungen, ohne Verschönerung der Dauer des Geschäftes, mit nur fl. 2.50 fr. Provision für je fl. 5000 Nominale berechnet. Kein Geschäft ist so wie das Börse-Speculations-Geschäft geeignet, die Aufmerksamkeit des Publicums auf sich zu lenken, da man durch dasselbe, außer allem Verhältnisse des Risikos stehende Gewinne erzielen kann. Gefällige Aufträge zur Vermittlung des Ein- und Verkaufes von Staats- und Industrie-Effecten überhaupt von allen Werthpapieren des In- und Auslandes werden genau zum jeweiligen Tagescourse ausgeführt. Programme gratis. 2-12

S. G. Fischel, Börse-Geschäfts- und Börse-Speculations-Comptoir, Wien, Herrengasse 6, im fürstlich Liechtenstein'schen Palais.

Er scheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kosten für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. 5. B. Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur u. Eigenthümer Th. Steinhaufen.

Filial-Abonnements: Kaufmann; in Wühlb.

Nr. 208.

Einladung

für 1 in loco: 1 fl. Septem 4 fl. Hermannstadt, 1. C.

Ueber Vortrag Me Sectionärthe im Finanz Regimabaras und Peter Ministerium. 3. 8. August 1

Vom königl. ungar Joseph Michel, Ferdin Hermann, Ludwig S Assistenten, — Edmund jollante ernannt worden.

Wien, 28. August Gemäßheit eines Beschlusses nunmehr angeht die an die k. k. Ober-Landes werden die Gerichtsbehörden sobald diese der an sie ge Execution, ganz wie vorgeschrieben ist, herbeiz

Auch vom Minister schreiben an die Blick auf die mit Ablauf Organisation allgemeine nister betone darin auch feindlichen Parteien Vor

— Unbeirrt durch das „Pays“ seinen eigenen Blick für geeignet, mit geordnete Idee zurückzu Mittel gäbe, seinen ruh es so bald als möglich Lösung, da er unmöglich zuschlagen, denn diesmal dagegen noch länger zögen gen Kämpfen gegen die

Das Eisen

Von der Regel, daß noch übertrieben werden, Wales, eine seltene und kommen, hieß es zu aller es sich heraus, daß selbst gen Wahrheit bleibt. Die Sicherheit zu ermitteln se

Der sogenannte ir London und Holsheab, d Passagiere und Felleiten e geben, fuhr am Donnerst ab und erreichte Gelter er noch 8 1/2 Meilen ent einer Station anzuhalten.

theils an der Nordküste v fährt das Geleise dicht an eine malerische und schön nach der 3 1/2 Meilen ent einer sanfte Steigung; von Mauer getrennt, nach der Auf dieser Steigung und ereignete sich der Zusam die zufällige Mitwirkung 398. Der einzige Augenze amtliche Untersuchung viel

W. Meier